

# Natürliche Gestaltungskraft

*Camerata Carolina sang  
osteuropäische Chormusik*

Von Christoph Wagner

Eigentlich stand das Konzert „Um 20 Grad Ost“ der Camerata Carolina unter der Leitung von Franz Wassermann in der Peterskirche unter keinem guten Stern, denn etwa ein Drittel der Chormitglieder musste coronabedingt zu Hause bleiben. Umso beeindruckender war, dass die verkleinerte Besetzung dieses Handicap vollkommen vergessen lassen konnte und die osteuropäische Chormusik des 19. Jahrhunderts klanglich homogen und intonationssicher mit einem von innigem Pianissimo bis zum strahlend überwältigenden Fortissimo reichenden Dynamikspektrum darbot.

Dass dieses Konzert nur wenig Resonanz beim Heidelberger Publikum fand, war besonders bedauerlich, hatte doch Franz Wassermann durch seine Programmauswahl exemplarisch gezeigt, wie man sich als Künstler in der gegenwärtigen politischen Lage unaufdringlich, aber eindeutig positionieren kann. Nur der Tscheche Antonin Dvorak, dessen D-Dur Messe für Soli, Chor und Orgel im Zentrum des Abends stand, ist allgemein bekannt, während dem großen Teil des Publikums nicht einmal die Namen von Stanislaw Moniuszko (Polen), Andrejs Jurins (Lettland), Franjo Dugan (Kroatien) und Dimitri Stepanowitsch Bortnjanski (Ukraine) geläufig gewesen sein dürften. Mit seinem höchst informativen Text im Programmheft streicht Wassermann die Bedeutung dieser Persönlichkeiten für die musikalische Kultur ihrer Heimatländer heraus und beklagt, wie diese Kultur von Westeuropa aus „wenig, gar nicht und manchmal herablassend wahrgenommen“ wird.

Als Interpret transformierte Wassermann seine Haltung in eine sensible Gestaltung, die das Ensemble durchgängig in die Lage versetzte, fernab jeder Sentimentalität die Gefühlstiefe aller dieser Werke auf das Publikum zu übertragen. Festgehalten werden muss noch, dass das Niveau des Abends maßgeblich mitbestimmt wurde durch ein solide agierendes Soloquartett mit Annette Blatz-Braun (Sopran) und Johanna Neubauer (Alt), die beide kurzfristig eingesprungen waren, sowie Felix Haberland (Tenor) und Alexander Hamm (Bassbariton). Der Organist Lars Schwarze schuf durch sein souveränes Spiel vor allem in der Dvorak-Messe die ideale Grundlage für den Chor.

Rhein-  
Neckar-  
Zeitung

Heidelberg

Zum Konzert  
vom

26.06.2022